

INFO

POLIT-TELEGRAMM AUS DEM PARLAMENT
8302 Höhenstraße 28, Tel. 0664/460 53 49, Fax 0316/493 003 11

Feber 2006
NRAbg. Ridi Steibl
e-mail: ridi.steibl@stvp.at

Post-Börsegang: Die Post bleibt rot-weiß-rot

Nach dreijähriger Entscheidungsphase ist es nun soweit – mit Ministerratsbeschluss vom 12. Jänner 2006 wurde der Privatisierungsauftrag getroffen, der von internationalen Experten empfohlen und von allen Unternehmensorganen der Post gewollt war. Damit wird die Österreichische Post Mitglied im Kreis der österreichischen Spitzenunternehmen wie die Telekom Austria, Voestalpine, Böhler-Uddeholm oder die OMV. Für diesen wichtigen Schritt ist die Post gut vorbereitet. Oberstes Ziel ist die Aufrechterhaltung und Sicherheit der Dienstleistungen und Angebote der Post.

Was bringt nun der Post-Börsegang? Erstens mehr Geld für die Forschung und Entwicklung – den „Rohstoff“ für die Zukunft. In einem zweiten Schritt wichtiges Geld für neue Investitionen, die für die Zukunft des Unternehmens wichtig sind und somit das Wachstum des Unternehmens fördern. Dadurch erhöht sich auch die Wettbewerbsfähigkeit und die Jobsicherheit, weil sich das Wachstum positiv auf die Beschäftigung auswirkt. Somit profitieren alle vom Börsegang – die Mitarbeiter, die Kunden, das Unternehmen und nicht zuletzt die österreichischen Anleger.

Die Mehrheit der Österreichischen Post bleibt aber mit 51 % dennoch bei der Republik Österreich, maximal 49 % der Aktien werden in Streubesitz übergehen. Diese Mehrheit gibt dem Unternehmen die Stabilität, die für die bevorstehenden Veränderungen auf dem Markt notwendig sind. Ziel der breiten Streuung ist die Idee einer „Volksaktie“, dadurch sollen möglichst viele Österreicherinnen und Österreicher als direkte Eigentümer an der Post beteiligt werden und die österreichische Verwurzelung noch mehr gestärkt werden. Vor allem die Mitarbeiter sollen im Rahmen von Beteiligungsprogrammen zu Aktionären ihres Unternehmens gemacht werden, denn dadurch wird die Motivation und die positive Identifikation mit dem Unternehmen gestärkt. Bis jetzt waren diese Beteiligungen schon ein großer Erfolg, wie das Beispiel OMV zeigt – aus 1.000 Euro wurden bis zum Jahr 2005 16.401 Euro.

Was ändert sich nun für die Allgemeinheit durch den Börsegang? Die Angst, dass Arbeitsplätze abgebaut werden bzw. Postämter geschlossen werden müssen ist unbegründet. Für die Post als einer der attraktivsten Arbeitgeber des Landes ermöglicht der Börsegang zusätzliches Wachstum, was sich auf die Beschäftigung positiv auswirkt und die bestehenden Beschäftigungsverhältnisse absichert. Auch liegt kein Zusammenhang zwischen einem Börsegang und der Schließung von Postämtern vor. Die Schließungsmaßnahmen, die in der Vergangenheit getroffen wurden, sichern langfristig die Ertragskraft der Post. Die Netze der Österreichischen Post AG bleiben auf dem hohen Standard, der in den letzten Jahren erreicht wurde. Bis 2008 sind keine weiteren Schließungen geplant.